

Der Defraudant.

Skizze von Hans Hyan.

„Faber & Co!“ rief der Bankassistent.

„Hier!“ sagte Henri Burrian mit ruhiger, fester Stimme.

„Wieviel?“

„Zweihunderttausend fünfshundert.“

Er stotterte nicht, als er diese Zahl aussprach, seine Stimme und sein Gesichtsausdruck blieben kalt und gleichmütig.

Stedte die Doppelkronenrolle in die Jadedatsche und schob die Scheine in sein altes abgegriffenes Portefeuille.

Warum hatte er eigentlich nicht eine „56,500“ oder „33,000“ auf den Wisch gemalt?

Den Deibel auch! Gerade heute mußte mitten im Oktober ein Wetter wie im Hochsommer sein.

Das sah er noch einmal seinen Koffer nach; was ihn irgendwie kompromittieren konnte, hatte er verbrannt und vernichtet.

Weshalb fuhr denn die Drofsche auf einmal so langsam?

Er dachte nicht hinausgehend. Nun beugte er sich vor, das war offenbar ein Zeichenzug, der zwar seine Drofsche, vor der noch ein Lastwagen herging, zum Langsamfahren zwingen sollte.

bevorhanden haben, wenn er nur Aussicht gehabt hätte, angenommen zu werden.

„Wie bist du?“

„An der Ecke der Gollnowstraße lieh er halten und machte den Rest des Weges zu Fuß.“

Die Wohnung, in der er ein bescheidenes Zimmerchen bewohnte, war um diese Zeit leer.

Vor allen Dingen nahm er sich nun den schwarzen Spitzbart ab, dabei die größte Vorsicht gebrauchend.

Dann sah er noch einmal seinen Koffer nach; was ihn irgendwie kompromittieren konnte, hatte er verbrannt und vernichtet.

grundstrichlosen Schriftzügen hingeschrieben: „Herrn Henri Burrian zur freundlichen Erinnerung.“

Er sah das Bild eine Weile an, und in sein unruhiges, gewiß nicht weiches Herz, kam beim Betrachten des zarten, schwermüthigen Mädchens doch etwas wie Bedauern und Reue.

„Ach was! Er machte eine unwillige Bewegung, jetzt, wo er Geld hatte wie der Herr...“

Nachmittags war Henri Burrian schon in Dresden und mit dem Frühlingszug fuhr er über Leitmeritz nach Wien.

„Er hatte es nicht gewagt, sich eine Zeitung zu kaufen, nur im Cafe hatte er sie eingesehen.“

Schon am nächsten Tage ging er hin und kaufte sich, allerdings an verschiedenen Zeitungstischen, alle Blätter, die irgend etwas über seinen Fall brachten.

Erst heute Vormittag hatte er im Prater wieder eine ganz allerliebste Bekanntschaft gemacht.

die Genüsse Wiens in vollen Zügen kosten. Sie wollte in ein Cafe, und das war dem Buchhalter, der erst Theater vorgeschlagen hatte, auch recht.

„Zu guter Letzt.“ In dem grellen Lichte der Bogenlampen standen ihre schlanken Silhouetten auf dem Podium, hoch über den Köpfen der Bielen, die an runden Marmorischen tischen saßen.

„Das Mädchen foppte ihn, er hätte wohl nichts bei sich? Ob sie ihm nicht...“

„Sie, mit ihrem scharfen Blicke, bemerkte sofort, daß das ein Frauenbildniß sei, das da am Fuß des Marmorischen lag.“

„Ihm schlugen Angst und Wuth wie eine rothe Welle ins Antlitz.“

„Die Leute wurden aufmerksam, und gerade jetzt schrie die Musik.“

„Das übrige verstand der Buchhalter nicht mehr, er hatte sich erhoben und wollte fort, ohne Hut.“

„Ach, det is ja der Schedfällcher! Halt ihm! ... Halt ihm!“

Ein Opfer der Lüfte.

Von P. S.

Kein Tag ohne Ballonfahrt — keine Zeitungsummer ohne Notiz über diesen oder jenen Erfolg im Reich der Lüfte!

Es war im fernem Bombay, das wir als Erholungsstation mit unserem kleinen Schiffelein, von der ostafrikanischen Küste kommend, für einige Wochen aufgesucht.

Wir hatten unter dem wohlbelannten Stoßseufzer eines nordischen Mannes den Tropenlima: „Oh, die Hitze!“



Probingsmime (am Stammtisch): „Das war gestern ein Bombenerfolg — siebenmal hat mich das entzückte Publikum herausgeholt.“

nen. Mühsam bahnte man sich einen Pfad durch die neugierig zuwachsende Menge, und dann stand man vor ihm, dem „Wanderer“, der von englischen Matrosen festgehalten wurde.

„Wie ein Rennpferd vor dem Start, so unruhig bäumte sich auch der Ballon an seinen Fesseln.“

„Und nun ging's wirklich los. Einige Kommandos — dann bestieg der tüchliche Luftschiffer die trapezartige Gondel, ein paar Händedrucke — ein „Auf Wiedersehen“, und sanft schwebte der „Wanderer“, auf ein letztes Kommando seiner Fesseln entledigt, unter den wohlbelannten Klängen des damals noch gültigen „God save the Queen“ in sein eigentliches Element — in die „höheren Regionen“.

„Der Ballon stieg majestätisch unter dem lässlichen „Hip! Hip! Hurrah!“ einer tausendköpfigen Menge empor.“

„Noch ist ein langsames Aufsteigen wahrnehmbar, man sieht den jungen Führer in fieberhafter Hast an den Tauen und dem Fallschirm, dem er sich schon so oft anvertraut hatte.“

„Auch der Türkis wird noch heutzutage von nicht wenigen Leuten als Schuttmittel gegen gesundheitsfördernde Einflüsse hochgeschätzt.“

„Wer in schweren Unwettern einen Ring oder sonstigen Schmuckgegenstand von Achat bei sich trägt, soll vor einem Erschlagenwerden durch den Blitz sicher sein.“

„Heilkräfte werden auch dem Bernstein zugeschrieben. Kleinen Kindern, behauptet man, erleichtert er das Zahnen, ebenso verhindert er Halschmerzen und geschwollene Mandeln.“

„Der Smaragd dagegen soll Glück bringen und ein heiteres, hoffnungsvolles Gemüth verleihen, und dem Verhül schreibt man die Kraft zu, zwischen Ehegatten ein gutes Einvernehmen herbeizuführen.“

„Aus dem Kolleg.“

sen sein? Fast mußte man dies glauben; denn eine andere Erklärung war nicht zu finden.

„Ein Tag später. Wir liegen mit unserem Schiffelein im großen Troden-dod, dessen hohe Wände eine kühlende Brise abhalten und die Tropenluft noch erhöhen.“

„Auch das Blut des jungen Luftschiffers ist für die große Sache nicht umsonst gekostet.“

Zungenaberglauben.

„Daß Perlen Tränen bedeuten sollen, weiß so ziemlich Jedermann.“

„Der Diamant stand in früheren Zeiten in dem Rufe, erstens dem Besitzer Macht über andere Leute zu verleihen, und zweitens seine Gesundheit zu sichern.“

„Als Schutz vorm Wahnsinn gilt nicht nur der Diamant, sondern auch der Topas.“

„Wer in schweren Unwettern einen Ring oder sonstigen Schmuckgegenstand von Achat bei sich trägt, soll vor einem Erschlagenwerden durch den Blitz sicher sein.“

„Heilkräfte werden auch dem Bernstein zugeschrieben. Kleinen Kindern, behauptet man, erleichtert er das Zahnen, ebenso verhindert er Halschmerzen und geschwollene Mandeln.“

„Der Smaragd dagegen soll Glück bringen und ein heiteres, hoffnungsvolles Gemüth verleihen, und dem Verhül schreibt man die Kraft zu, zwischen Ehegatten ein gutes Einvernehmen herbeizuführen.“

„Aus dem Kolleg.“

„Ein Prinz besuchte kürzlich in Leipzig der Reugierde halber anatomische Vorlesungen.“